

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Faßt man die hauptsächlichsten Gründe für das dem gewaltigen Einsatz nicht entsprechende Ergebnis in der Zeit bis zum 12. Juli zusammen, so ist festzustellen:

1. Die ursprüngliche Absicht, mit einer beschränkten Zahl von Angriffsdivisionen und starker Artillerie in raschem Zuge bis auf die Verdun im Nordosten beherrschenden Höhen zu gelangen, um dann weitere Angriffe auf dem Ost- oder Westufer anzuschließen oder das französische Heer zu verlustreichen und wenig versprechenden Gegenangriffen zu veranlassen, war nur dann aussichtsvoll, wenn die zugewiesenen knappen Mittel für den Kampf auf den Côtes-Höhen zusammengefaßt wurden. Ein gleichzeitiger, starker Westangriff mit besonders zur Verfügung zu stellenden Kräften hätte die Erfolgsaussichten wesentlich erhöht.

2. Als es dem Feinde gelang, die deutschen Angriffsstruppen zum Stehen zu bringen und sie in verlustreiche und nur geringe Erfolge zeitigende Kämpfe zu verwickeln, hätte wahrscheinlich starker und rascher Einsatz von frischen Truppen und Artillerie die Fortsetzung des Angriffs bis auf die Höhen beiderseits von Fort Souville noch möglich gemacht. Mit den durch Verluste und Anstrengungen in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzten Truppen war sie nicht durchführbar. Ein überaus schweres und das Vertrauen der Truppe erschütterndes Ringen mußte die Folge sein.

3. Der Westangriff mit anfangs viel zu geringen Kräften konnte in dem Raume zwischen Avocourt und der Maas Erfolge, die ein wirksames Eingreifen in den Kampf auf dem Ostufer ermöglichten, nicht erbringen, wenn er nicht erheblich über die Linie Höhe 304—Cumières nach Süden vorgetrieben wurde. Auch dann wäre die Lage der deutschen Truppen in dem offenen Gelände wenig günstig gewesen. Besseren Erfolg hätte wahrscheinlich ein Angriff aus der Gegend von Avocourt in allgemein südöstlicher Richtung versprochen. Für ihn war ein stärkeres Kräftemaß erforderlich, das aber den tatsächlich im Laufe der Zeit nötig gewordenen Einsatz nur wenig überstiegen hätte.

4. Nachdem es einmal mangels frischer Kräfte auf dem Ostufer, wenn auch nicht zu vollem Stillstande, so doch zu kräfteverzehrenden und nur äußerst langsam fortschreitenden Kämpfen gekommen war, mußte seitens der Obersten Heeresleitung rechtzeitig eingegriffen werden, sobald sie erkannte, daß der Angreifer im Begriffe war, sich hier „festzubeißen“. Die Hoffnung, dem Gegner dabei wesentlich größere Verluste zuzufügen, als man selbst erlitt, blieb unsicher, zumal die Einbuße beim Feinde nur schätzungsweise ermittelt werden konnte und jede zuverlässige Grundlage fehlte.

5. Daß zu lange am Angriff festgehalten worden ist, muß der Obersten Heeresleitung, die allein über Fortsetzung oder Abbrechen des Angriffs zu